

Freidenker

zwischen Rhein und Saar

Mitteilungsblatt

des Landesverbandes Rheinland-Pfalz / Saarland



**8. März:
112 Jahre
Internationaler
Frauentag**

Der Internationale Frauentag entstand im Kampf um Gleichberechtigung, um bessere Arbeitsbedingungen, höhere Löhne und

kürzere Arbeitszeiten. Die Kämpfe richteten sich auch gegen die unzumutbaren Wohn- und Lebensbedingungen und gegen den Ausschluss von Frauen von Wahlen. Dieser Kampf war immer Bestandteil der Kämpfe der Arbeiter- und demokratischen Bewegungen um wesentliche politische sowie soziale Grundrechte und um die grundlegende Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse.

Der erste Internationale Frauentag fand am 19. März 1911 statt.

-----Heft 1 / 2013-----

Verantw. f. d. Inhalt: DVF-RPS,

E-Mail: dfv-rps@t-online.de

Karin Gottlieb, Frinkenstr. 9, 55743 Idar-Oberstein, Tel: 06781/1685

Rainer Dörrenbecher, Adlersbergstr. 39, 66540 Neunkirchen, Tel: 06821/52439

Bankverbindung: KSK Birkenfeld Kt. Nr. 61255BLZ 56250030

Liebe Freidenker-Genossinnen und -Genossen, Liebe Freundinnen und Freunde!

Unser erstes Heftchen zwischen Rhein und Saar in diesem Jahr informiert Euch über unsere vorläufige Jahresplanung und wir bitten Euch, falls Interesse an einer Teilnahme besteht, Euch die Termine vorzumerken.

Unseren Genossinnen und allen Frauen zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zum **Internationalen Frauentag**. Veranstaltungen hierzu gibt es inzwischen fast überall in den Städten, organisiert von Gewerkschaften, linken Parteien, Gleichstellungsbeauftragten; auch viele bürgerliche Gruppen nutzen diesen Tag um ihre Vorstellungen zu verbreiten. Die Inhalte des Internationalen Frauentages sind weltweit nicht geringer geworden. Im Gegenteil, von einer Gleichstellung der Frau im Berufsleben sind wir weiter entfernt, denn je. Zunehmend werden die Frauen in Billiglohnjobs gedrängt, verrichten Teilzeitarbeit um mit ihrer Familie über die Runden zu kommen, sind zum Teil noch nicht einmal sozialversichert und ein Leben in Altersarmut ist vorprogrammiert. Was sich die Frauenbewegung an sozialen Errungenschaften in den 60er bis 80er Jahren erkämpft hat, wurde ihr Stück für Stück wieder weggenommen. In einer Gesellschaft in der nur das am profitorientierte Monopolkapital das Sagen hat, müssen Mann und Frau für ihre Interessen selbst eintreten, sonst gehen beide mit fliegenden Fahnen unter. Deshalb, besucht die Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag. Solche Erlebnisse motivieren oft zum eigenen aktiven Handeln und Mitgestalten an einer besseren Welt für uns und unsere Kinder.

Von Samstag, den 16. März bis Sonntag, den 17. März findet unsere **Verbands-Vorstandstagung in Trier** statt. Also, für eine Reihe von Euch, direkt vor der Haustüre. Zum 130.ten Todestag von Karl Marx treffen wir uns um 10 Uhr im Karl- Marx Haus. Es ist ein Rundgang durch das Museum geplant. Einführung mit anschließender Diskussion der Teilnehmer mit unserem Freidenker-Genossen Daniel Bratanovic. Das Ganze dauert ca. 2 Stunden und wer daran teilnehmen möchte, ist herzlich eingeladen.

Wir beteiligen uns wieder an den **Ostermärschen** in Saarbrücken, Mainz und Büchel.

Sonntag, den 21. April findet in der Jugendherberge in Idar-Oberstein unsere **Jahresversammlung** statt. Bitte vormerken! Eine extra Einladung hierzu wird noch verschickt. Das Thema des öffentlichen Teils: Gott hat hohe Nebenkosten, warum wir alle für die Kirche zahlen, aber nichts zu sagen haben. Dazu zeigen wir einen Film. Referieren wird das Thema Freidenker-Genosse Michael Quetting, Vorsitzender der Peter-Imandt-Gesellschaft (Saarland) und Fachbe-

reichssekretär bei ver.di Saar im Bereich Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen.

Wir müssten in der Jahresversammlung eine Revisorin oder einen Revisor neu wählen, Der oder Die einmal im Jahr die Freidenkerkasse prüft. Freiwillige bitte vor.

Zu unserem **Linken Liedersommer auf der Burg Waldeck** liegt Euch ein Prospekt bei. Falls Ihr die Möglichkeit habt in Eurem Umfeld dafür zu werben, lasst es mich bitte wissen. Ich schicke Euch gerne mehrere Prospekte zu. Eure eigene Teilnahme wäre ebenfalls wünschenswert. Ein Tagesausflug wäre dieses Kulturseminar in jedem Fall wert.

Das jährliche **Seminar auf dem Weingut Eicher** soll vom 11.-13. Oktober stattfinden. Das Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Weitere Veranstaltungen werden von uns rechtzeitig bekannt gegeben.

mit freidenkerischen Grüßen Karin Gottlieb

Ostermarsch 2013 Saarbrücken: Samstag, 30. März **Frieden ist nicht zu KRIEGen**

Keine Auslandseinsätze der Bundeswehr- Ramstein schließen die Forderungen:

- Sofortiger Rückzug aus Afghanistan - Keine Kampfdrohnen für die BW!
- Auflösung der Saarlandbrigade! - Entmilitarisierung der Großregion!
- Keinen Einsatz der Bundeswehr im Inneren! - Stoppt die Umrüstung zur Söldner-Armee!
- Keine Militarisierung der Gesellschaft durch Bundeswehrwerbung im Fernsehen, in Filmen, bei den Arbeitsvermittlungen, an Schulen, in Vereinen oder auf Messen
- Schließung des Rekrutierungszentrums der Bundeswehr am Hauptbahnhof Saarbrücken und des Karrierezentrums in Saarlouis!
- Abrüstung statt Zerstörung des Sozialstaats und Hartz IV - Konversion militärischer Anlagen und Rüstungsfirmen in zivile Projekte, finanziert durch die Profite der Rüstungsindustrie
- Keine Errichtung des US-Raketenabwehrschields, der einen Atomkrieg führbar macht. Keine Überwachungszentrale in Ramstein - Schließung der Air Base!

11 Uhr - Demo ab Johanneskirche, Saarbrücken

12 Uhr - Abschlusskundgebung St. Johanner Markt

Trauer um den "roten Feuerwehrmann"



Am 15. Februar, starb in seiner Kärntner Wahlheimat Dietrich Kittner, Mitglied des Beirates des Verbandsvorstandes. 77 Jahre wurde er alt, 50 Jahre stand er auf der Bühne - oft über 200 Mal im Jahr - bis seine Kraft immer mehr nachließ. In allen seinen Programmen stritt er gegen die da oben für die da unten, gegen Dummheit und Apathie, gegen staatliche Autorität und soziale Ungerechtigkeit, gegen Militarismus und Rassismus Und in all diesen Jahren hatten die fortschrittlichen Menschen in Deutschland und in Österreich in ihm einen treuen

Freund.

Für mich war Dietrich Kittner der Direkteste seiner Zunft. Da war kein Drumherum, sondern immer "Hart am Wind". Dafür hatte er wohl unser aller Respekt. Wir werden ihn vermissen.

Sonja Gottlieb

Es ist schade um ihn! Und es ist schade, dass es kein Jenseits gibt! Würden wir dort all die Guten wieder treffen, könnten wir zusammenhocken oder ein Tänzchen wagen, an dem Tag, an dem unsere Leute im Diesseits der Vernunft endlich Bahn gebrochen. Dietrich wird eine passende Melodie einfallen ... Es ist schade um ihn!

Erich Schaffner

Jetzt wurde auch Dietrich noch abberufen, der wie kaum einer gewirkt hat für unsere Sache. Lebenslang, on every stage, auf nie endender Tour. Großer Kollege, kollegialer Freund. Was soll nur werden? Farewell Genosse! Und lasst mir was vom Roten da - hinter der Bühne.

Kai Degenhardt

Es ist noch gar nicht so lange her, da durften wir ihm zum 75. Geburtstag gratulieren, und jetzt ist er tot. Dietrich Kittner, das kabarettistische Urgestein, ach was, der Vulkan unter den Kabarettisten! Bei dessen Vorstellung man sich immer fragte, woher er die Kraft nahm, die drei oder vier Stunden das Publikum zu fesseln, zum tabulosen Denken zu bringen und zum befreiten Lachen. Immer an der Basis - denn nach oben ließen ihn die Oberen natürlich nicht. Zu radikal hinterfragte er bundesdeutsche Mythen und Märchen. Er hat viel bewirkt in vielen Köpfen, nicht nur auf der Bühne, auch in direkter politischer Aktion.

Jane Zahn

(bearb., aus: unsere zeit - Zeitung der DKP, 22.02.13)

Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag 2013

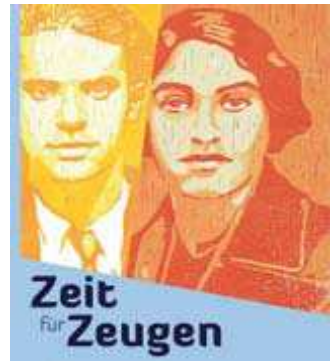
„Zeit für Zeugen“ –

Leben und Wirken von Antifaschistinnen

80 Jahre nach der Machtübertragung an die Nazis beinhaltet diese Veranstaltung Würdigung und Bedeutung antifaschistischer Widerstandskämpferinnen.

- Würdigung von Käthe Limbach und Maria Röder, zwei saarländischen Antifaschistinnen, die für viele weitere als Beispiel stehen.
- Film „Zeit für Zeugen“ über Leben und Wirken von Etti und Peter Gingold. Silvia Gingold und Alice Czyborra, die Töchter von Etti und Peter, sprechen danach mit uns über Aufgaben und Probleme des gegenwärtigen antifaschistischen Kampfes.

Donnerstag, 7. März 2013, 19.30Uhr
Schauplatz im Filmhaus Saarbrücken,
66111 Saarbrücken, Mainzerstraße 8



Veranstalter: DKP Saarland

Freitag, 8. März

▪ „Traditionelles frauenpolitisches Frühstück“

ab 9.30Uhr, Großer Saal, Arbeitskammer d. Saarlandes; Eintritt frei
66111 Saarbrücken, Fritz-Dobisch-Straße;

VeranstalterInnen:

DGB Landesfrauenausschuss Saar u. Arbeitskammer des Saarlandes

▪ „Straßenaktion – Was Frauen bewegt“

ca. 12 Uhr (nach dem Frühstück)

66111 Saarbrücken, Bahnhofstraße (Bereich Thalia)

VeranstalterInnen: Landesarbeitsgemeinschaft LISA – Linke Frauen;
DGB Frauengruppe Saarbrücken; Frauengruppe Courage; ver.di-Saar; IG BAU

weitere Veranstaltungen bei:

www.frauenbuero.saarbruecken.de; Tel:0681-905-1649

30. Januar 1933:**80. Jahrestag der Machtübergabe an die Nazis**

Vor 80 Jahren nahm die größte Katastrophe der deutschen Geschichte, ihre finsterste und schmachvollste Periode ihren Anfang. Am 30. Januar 1933 ernannte der im April 1932 von einer ganz großen Koalition (von bürgerlichen Konservativen bis zur SPD) wieder zum Reichspräsidenten gewählte Generalfeldmarschall von Hindenburg den "Führer" der faschistischen Nazipartei, Adolf Hitler, zum Reichskanzler. In seinem Kabinett saßen nur drei Nazis (Hitler, Frick als Innenminister und Göring als Minister ohne Geschäftsbereich und Reichskommissar für Luftfahrt) neben acht preußischen und bayrischen Konservativen: von Papen (Vizekanzler), Freiherr von Neurath (Außenminister), Generalleutnant von Blomberg (Reichswehr), Graf Schwerin von Krosigk (Finanzen), der Medienzar und frühere Krupp-Direktor Geheimrat Hugenberg (Wirtschaft und Landwirtschaft), Freiherr von Eltz-Rübenach (Post und Verkehr), der Schnapsfabrikant und "Stahlhelm"-Führer Seldte (Arbeit) und Gürtner (Justiz).

Diese Regierung kam weder durch eine Wahlentscheidung noch durch eine parlamentarische Abstimmung und schon gar nicht im Ergebnis einer Massenbewegung zustande, sondern durch Lobbyismus und politische Intrigen. Sie verdankte ihre Existenz einem präsidentalen Diktaturakt (formal gedeckt durch Artikel der Weimarer Verfassung), gestützt auf das Militär - gegen das Wähler-votum, gegen das gewählte Parlament.

Durch Hindenburgs Reichstagsauflösung und Ansetzung der Neuwahl auf den 5. März erhielt das Kabinett Hitler/Papen/Hugenberg die Möglichkeit, fünf Wochen ohne jede parlamentarische Kontrolle zu regieren. Es nutzte sie, um den staatlichen Unterdrückungsapparat auf Hochtouren zu bringen. Am 4. Februar erließ Reichspräsident Hindenburg eine Notverordnung "zum Schutze des deutschen Volkes". Sie stellte jede Kritik an der Regierung unter Strafe, verfügte Versammlungs- und Presseverbote gegen die KPD und andere Linke.

Die nazistische Reichstagsbrandstiftung am 27. Februar gab das Signal zu einer weiteren Steigerung der Terrorwelle. Noch in der Brandnacht wurden nach vorbereiteten Listen in ganz Deutschland mehr als 10 000 Kommunisten, Sozialdemokraten, Pazifisten, bürgerliche Demokraten und fortschrittliche Intellektuelle verhaftet.

Hindenburg erließ am 28. Februar eine Notverordnung "Zum Schutze von Volk und Staat", die sechs Artikel der Weimarer Verfassung außer Kraft setzte, welche die persönlichen Freiheitsrechte, die Pressefreiheit, das Vereins- und Versammlungsrecht betrafen, und die für antifaschistische Betätigung die Todesstrafe androhte.

Wessen Interessen wurden mit dieser Entwicklung bedient? Hitler ließ nicht den geringsten Zweifel daran, dass er mit aller Konsequenz die Interessen des Großkapitals wahrnehmen würde.

(aus: Mitteilungen der Kommunistischen Plattform, Heft 1/2013, von Heinz Karl; Anfang d. Artikels; bearb. RD)

Freidenker Fritz Köhler, Ludwigshafen, hat der Redaktion mehrere Zeitungskopien zu Energiepreiserhöhungen und den Lohn- und Gehaltsforderungen von ver.di im Öffentlichen Dienst, zu Beispielen der Finanzierung von Maßnahmen der Staatskirchen und zu Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche der Niederlande zugeschickt.

Erstmal kein Geld für Kirchturmuh

Schifferstadt: „Wer bestellt, bezahlt“ brachte es die SPD-Fraktionsvorsitzende M. Berg auf den Punkt. Sie kritisierte, dass der Auftrag zur Reparatur vergeben und ausgeführt wurde und dann erst ein Zuschuss Antrag gestellt wurde.

Das Problem: ein teil des Ziffernblattes der Kirchturmuh hatte sich gelöst und war in den Pfarrgarten gefallen. aus Sicherheitsgründen musste sofort gehandelt werden, behauptete die Kirchengemeinde. Dann wurde gleich eine umfassende Reparatur durchgeführt, 20.000 Euro kostete dann das ganze. Nun stellt diese fest, dass sie finanziell überfordert sei und fordert von der Stadt den Rest zu bezahlen.

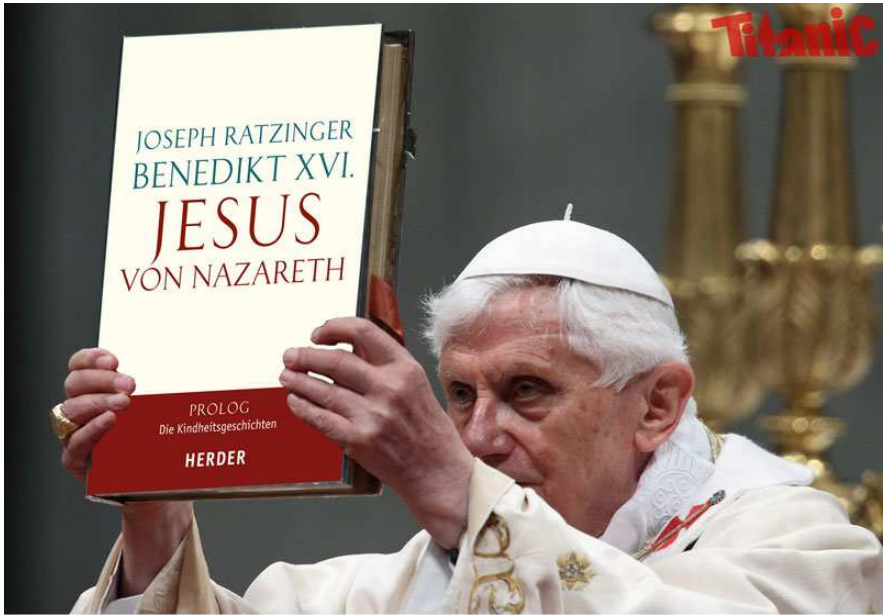
Da machten aber nun die meisten Fraktionen im Stadtrat nicht mit. Erst soll die Kirche einmal zusätzlich eigene Mittel einsetzen und eine Spendenaktion durchführen. Dann werde man sehen.

Ein geradezu typisches Beispiel der Selbstbedienungsmentalität der Kirchen. Und ein seltenes Beispiel von bescheidener Zivilcourage bei Stadtvätern und -Müttern. (nach einem Artikel aus „Die Rheinpfalz“, 24.11.2012; zugeschickt von F.Köhler; bearb. RD)

wohin die Steuern verschwinden

Im Landeshaushalt Rheinland-Pfalz sind als Staatsleistungen an die katholischen Bistümer jährlich knapp 27.000.000 Euro (27 Millionen) veranschlagt, an die evangelischen Landkirchen gut 21 Millionen Euro.

Merke: Die verfassungswidrigen Staatsleistungen steigen mit der Beamtenbesoldung. In Rhld.-Pfalz sind in 2011 pro Kopf 12,06 Euro aus der Staatskasse an die Bistümer bez. die Landkirchen gezahlt worden. F. Köhler



Aus Bibel abgeschrieben!

Ratzinger verliert Papst-Titel

(aus der satirischen Zeitschrift *Titanic*)

Der Rücktritt des Papstes, von den meisten Medien bis zum Überdross hochgespielt hat dem Deutschen Freidenker-Verband auf seiner Internet-Seite (<http://www.freidenker.org/cms/dfv/>) nur folgende Glosse abringen können:

„AM ASCHERMITTWOCH ...

ist alles vorbei, heißt es in einem bekannten Kirchenlied. Land auf und Land ab müssen am 13.02.2013 Tausende Karnevalsprinzen und -prinzessinnen zurücktreten. 15 Tage mehr gönnt uns ein anderer Kostümierer, der sich dann vom Benedikt in einen Ratzinger zurückverwandelt. Wir treten zurück - das gilt dann zugleich für 80 Millionen Bundesbürger, zumindest, wenn sie zuvor der Losung „Wir sind Papst“ aus der BLÖD-Zeitung geglaubt haben.“

Seitdem wird jedes öffentliche Krümmen des päpstlichen kleinen Fingers von den Medien als historisches Ereignis aufgeblasen. Sonst gibt es ja in der Welt auch keine Probleme. Bei derartigem „Journalismus“ können Apotheken Brechmittel aus dem Sortiment nehmen.